

Calmer Wochenblatt

N^o 10. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Anzeigenspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 14. Januar 1908.

Bezugspreis in der Stadt v. Bietell. 1.25 incl. Kdger. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Befr. 1. d. Ort- u. Nachbezugspreis 1.30, im Fernbezugspreis 1.30, Befr. 1.25 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betr. die Verwaltungs-Aktuare.

Durch Erlass der K. Kreisregierung vom 9. Januar 1908 Nr. 10266 sind die seitens der Amtsversammlung am 27. November 1907 erfolgten Wahlen der Verwaltungs-Aktuare für die einzelnen Bezirke genehmigt und die Verwaltungsbezirke dem Antrag des Bezirksrats vom 10. Dez. 1907 entsprechend eingeteilt worden.

Hienach ist als Verwaltungsaktuar bestellt für den

I. Bezirk

umfassend die 12 Gemeinden Altburg, Ernstmühl, Hirfau, Monakam, Oberkollbach, Oberreichenbach, Ottenbronn, Sonnenhardt, Spehardt, Unterhangstett, Würzbach und Zavelstein
Verwaltungsaktuar Staudenmeyer in Calw.

II. Bezirk

umfassend die 8 Gemeinden Aigenbach, Breitenberg, Emberg, Neuweiler, Oberkollwangen, Schmied, Nödenbach und Zeinach
Verwaltungsaktuar Hiltigardt in Zeinach.

III. Bezirk

umfassend die 9 Gemeinden Michalden, Altbulach, Bergorte, Holzbronn, Hornberg, Hebelberg, Martinsmoos, Oberhangstett und Zwergenberg
Stadtschlichter Müller in Neubulach.

IV. Bezirk

umfassend die 3 Gemeinden Althengstett, Mötlingen und Stammheim
Oberamtspfleger Fechter in Calw.

V. Bezirk

umfassend die 3 Gemeinden Dachtel, Dedensbrunn und Ostelsheim
Schlichter Sadner in Gehingen.

VI. Bezirk

umfassend die 2 Gemeinden Demnsbüchel und Unterreichenbach
Stadtschlichter Mäulen in Liebenzell.

VII. Bezirk

umfassend die Gemeinde Neuhengstett
Oberamtspartassier Pommert in Calw.
Calw, 13. Januar 1908.

K. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, stets für rechtzeitiges Schneebahren und für Befreiung der Ortsstraßen bei Blatteis Sorge zu tragen.

Calw, 13. Januar 1908.

K. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung der K. Landgestütskommission, betr. die Patentierung von Privatzüchtengstern für die Deckzeit 1908.

Gemäß § 12 der Beschälordnung vom 13. Februar 1906 (Reg.-Bl. S. 13) findet die Patentierung solcher Privatzüchtengstern, welche während der Beschälzeit (15. Februar bis 15. Juli) 1908 zum Decken fremder Stuten verwendet werden wollen, in folgenden Orten an den nachbezeichneten Tagen statt:

In Laupheim am Mittwoch, den 5. Februar 1908, nachmittags 2 Uhr,
in Geislingen am Donnerstag, den 6. Februar 1908, mittags 12 Uhr,
in Badnang am Freitag, den 7. Februar 1908, vormittags 9^{1/2} Uhr und

in Hohenheim an demselben Tage nachmittags 3 Uhr.

Weitere Patentierungsorte werden nach Bedarf in den anderen Landbestellen noch bestimmt und unmittelbar den einzelnen Patentbewerbern mitgeteilt werden.

Die Erteilung des Patents für einen Hengst setzt voraus:

- 1) daß der Hengst nicht unter 3 Jahre alt, gesund und vollkommen entwickelt ist, keine erblichen Gebrechen und Formfehler hat und vermöge seines Körperbaues, seiner Knochenstärke und seines Ganges zur Erzeugung brauchbarer Pferde als geeignet erscheint;
- 2) daß der Hengst nach seiner Körperbeschaffenheit dem vorhandenen Stutenmaterial, den Pferdezuchtverhältnissen und der anzustrebenden Zuchtichtung der betreffenden Gegend möglichst entspricht;
- 3) daß der Hengstbesitzer in den Orten, wo er das Beschälgewerbe betreiben will, einen Beschälraum mit einer den Anblick des Beschälbetriebs verhindernden Umfassung besitzt;
- 4) daß der Hengstbesitzer sich verpflichtet, während der Beschälzeit in den beim Beschälraum vorhandenen Stallungen neben dem zu patentierenden Hengst keine nichtpatentierten Hengste im Alter von über 3 Jahren aufzustellen.

Hat der Hengstbesitzer das Beschälgeschäft bereits früher betrieben, so ist die Erteilung des Patents weiter an die Voraussetzung geknüpft, daß er das Geschäft in der vorhergegangenen Zeit ordnungsmäßig ausgeübt und insbesondere in der Deckzeit 1907 der unter Ziffer 4 genannten Verpflichtung nicht zuwidergehandelt hat.

Die Hengstbesitzer, welche ihre Hengste zum Zweck der Erlangung eines Patents für die Beschälzeit 1908 an einem der festgesetzten Patentierungsorte der von der Landgestütskommission bestellten Kommission vorführen wollen, werden hiermit aufgefordert, diese Hengste spätestens bis 30. Januar d. J. unter genauer Beschreibung jedes Hengstes nach Namen, Alter, Abzammung und Farbe, Abzeichen und Größe bei dem Sekretariat der Landgestütskommission anzumelden.

Der Anmeldung sind folgende Belege anzuschließen:

- a. eine Bescheinigung des Ortsvorstehers der Gemeinde, in welcher das Beschälgewerbe betrieben werden will, da über, daß der Hengstbesitzer einen vorchriftsmäßigen Beschälraum besitzt;
- b. eine Urkunde, worin der Hengstbesitzer sich verpflichtet, während der Beschälzeit in den beim Beschälraum befindlichen Stallungen neben dem zu patentierenden Hengst keine nichtpatentierten Hengste im Alter von über drei Jahren aufzustellen;
- c. wenn der Hengst schon im Jahre 1907 patentiert war, das Patent für die Beschälzeit 1907;
- d. wenn der Hengstbesitzer das Beschälgeschäft bereits früher betrieben hat, eine Bescheinigung des Ortsvorstehers der Gemeinde, in welcher der Betrieb stattfand, darüber, daß der Hengstbesitzer das Geschäft in der vorausgegangenen Zeit ordnungsmäßig ausgeübt, insb. sonders in der Beschälzeit 1907 der oben unter Ziffer 4 aufgeführten Verpflichtung nicht zuwidergehandelt hat.

Stuttgart, 9. Januar 1908.

K. Landgestütskommission.
Haag.

Eisenbetonkurs.

Wir beabsichtigen, unter Leitung der Beratungsfelle für das Baugewerbe in der Zeit vom 20.—25. d. M. einen Kurs im Berechnen einfacher Eisen-

betonkonstruktionen zu veranstalten. Der Unterricht wird von Herrn Baurat Schmid in einem Lehrsaal der K. Baugewerkschule erteilt werden und zwar an jedem der genannten Tage nachmittags von 3—5 und 6—7 Uhr. Das Unterrichtsgeld beträgt 10 M. und ist am Tage des Kursbeginns an unser Kassenamt zu bezahlen. Die Zulassung ist von dem vorausgegangenen Besuche der dritten Klasse der Baugewerkschule in Stuttgart oder einer gleichwertigen Anstalt abhängig.

Wenn sich eine genügende Teilnehmerzahl findet, werden an den Vormittagen der Unterrichtswoche mit Ausnahme des ersten Tages Führungen auf verschiedenen anderen Gebieten des Bauwesens veranstaltet werden.

Zulassungsgeuche wollen mit dem Nachweis der geforderten Vorbildung bis 16. d. M. bei uns eingereicht werden.

Stuttgart, den 9. Januar 1908.

Roßhafer.

Tagesneuigkeiten.

Simmozheim. Die Schultzeiherwahl findet nicht am 15. ds. Mts., sondern am 6. Februar statt. Die Vorstellung der Kandidaten ist am 2. Februar.

Böblingen 12. Jan. In den in den letzten Tagen im hiesigen Staatswald und in den Stadtwaldungen von Sindelfingen stattgehabten Eichenverkäufen hatten sich stets zahlreiche einheimische und auswärtige Käufer eingefunden. Dabei wurden insgesamt sehr hohe Preise erzielt, bis zu 75 % über den Anschlag in den Staatswaldungen. Für den Festmeter 1. Klasse wurden im Staatswald bis zu 120 M. bezahlt. In den Sindelfinger Stadtwaldungen kamen rund 320 Festmeter mit einem Anschlag von 16054 M. zum Verkauf; erlöst wurden dagegen 19403 M. im Durchschnitt 16—17 % über dem Anschlag.

Stuttgart 13. Jan. Die Maul- und Klauenseuche ist, wie amtlich mitgeteilt wird, weiter ausgedehnt in Hengen O.A. Urach und in Salach O.A. Göppingen. Der Seuchenausbruch in Hengen ist wahrscheinlich auf die Befruchtung des Stuttgarter Viehhofs in Stuttgart zurückzuführen. Zwei Händler aus Urach, die häufig im Stuttgarter Viehhof verkehren, haben am 7. ds. Mts. sich die Tiere in dem nunmehrigen Seuchengehöft in Hengen angesehen. Der Seuchenausbruch in Salach hängt mit der Befruchtung von Göppingen zusammen.

Stuttgart 13. Jan. Gestern Nachmittag ist das württembergische Dampfschiff „König Wilhelm“ nach Ausfahrt aus dem Hafen in Rorschach mit dem schweizerischen Dampfschiff „Rhein“ zusammengestoßen, wobei beide Schiffe beschädigt wurden. Doch konnten beide Boote ihre Fahrt fortsetzen. Der Unfall ist auf das unglückliche Wetter infolge starken Seerauchs zurückzuführen.

Schlingen 13. Jan. Am Freitag abend entfernte sich aus der Wüdermuth'schen Heilanstalt in Stuttgart eine bessere Reife angehörende junge Dame aus Schlingen. Seither fehlt jede Spur von ihr.

Geislingen 13. Jan. Als städtischer Bau präsentiert sich das neue Knabenvolkschulgebäude, das jetzt im Rohbau fertiggestellt



ist und vor wenigen Tagen unter Dach kam, noch ehe der große Schneefall eintrat. Der Bau enthält 15 Schussäle und einen Zeichenaal, sowie eine Reihe anderer Zimmer und wird einem dringenden Bedürfnis abhelfen. Im Souterrain ist außer der Schuldienerwohnung auch ein Schülerzab und ein Feuerwehr-Magazin untergebracht. Der Bauaufwand wird sich auf gegen 300 000 A belaufen.

Oberrot W. Gaildorf 13. Jan. Im Sägewerk von A. Merk sprang an der Rundfäge ein starkes Holzstück ab und traf den Säger Klumpp so unglücklich an den Kopf, daß er tot niederfiel. Klumpp hinterläßt eine Frau und 6 unmiündige Kinder.

Mannheim 13. Jan. Direktor Meyer von der Mannheimer Darlehenskasse, der nach Unterschlagung von 60 000 A käftig ging, wurde gestern Nachmittag von Spaziergängern im Dickicht des Neckarauerwaldes mit einem Schuß in der Schläfe tot aufgefunden.

Konstanz 13. Jan. Gestern abend brannten in der Rosgartenstraße vier Häuser nieder. Der Schaden ist nicht unbedeutend. Unter anderen bñht das Weißwarengeschäft von R. Schneider 25 000 A ein. Wie von anderer Seite gemeldet wird, ist das Feuer gegen 5 Uhr nachmittags im Hause eines Bäckermeisters ausgebrochen. Eine 78jährige Frau war in Gefahr, in den Flammen umzukommen; ein zufällig vorbeigehender Soldat führte die Rettung mit eigener Lebensgefahr aus. Die Bäckerburschen, die im obersten Stock des vierstöckigen Gebäudes schliefen, rannten lange Zeit entsetzt auf der Plattform des hell brennenden Hauses umher, dessen Einsturz jeden Augenblick erfolgen konnte. Doch sind alle von der Feuerwehr auf den festen Boden herabgebracht worden.

München 13. Jan. Der Prinzregent hat den zum Tod verurteilten ehemaligen Zirkusdirektor Niederhofer zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Köln 11. Jan. Vor dem Schöffengericht begann letzte Woche der Beleidigungsprozeß des Dr. Peters gegen den verantwortlichen Redakteur der „Köln. Ztg.“, Brüggemann, und den Berliner Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“, Gouverneur a. D. v. Bennigsen, wegen eines Artikels in der „Köln. Ztg.“ vom 20. März 1907, betitelt „Drei Tage Kolonialdebatte“. Darin war darauf hingewiesen, daß nicht der Tuderbrief für Dr. Karl Peters wichtig sei, sondern vielmehr ein in den Akten befindlicher Brief des Dr. Karl Peters an den englischen Bischof Wood-Wood von Magila, der mit dem Inhalt des Tuderbriefes große Ähnlichkeit habe. Es handelte sich vielleicht nur um eine Namensverwechslung. Der Ver-

fasser des Artikels, v. Bennigsen, gibt insofern einen Irrtum zu, als der Adressat nicht Bischof Wood-Wood, sondern der Bischof Smithies in Magila sei, will aber beweisen, daß die Strichtung des Mabruk und der Jagobja nicht aus sachlichen, sondern aus sexuellen Gründen erfolgt sei. Im Verlauf der Verhandlung wurden in der Hauptsache wieder die aus dem Münchener Peterprozess bekannten Zeugen aufgerufen und die Vorgänge am Rillwandscharo ausführlich erörtert. — Die Vernehmung des früheren Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Herrn v. Soden in Stuttgart, wurde auf 13. Januar festgesetzt. An ihn hatte sich nach der Behauptung von Bennigsens Bischof Smithies wegen der Vorgänge am Rillwandscharo gewandt, indem er Dr. Peters dabei offen als Mörder bezeichnete. Bei der Vernehmung des Paters Aker kam es zu einem Zwischenfall, als dieser einige Fragen lächelnd beantwortete und auch das Publikum in Lachen ausbrach. Der Vorsitzende ließ den Saal räumen und stellte nach einer kurzen Pause fest, daß Pater Aker nach Ansicht des Gerichts keine Wahrhaftigkeit habe zum Ausdruck bringen wollen. — Als Freitag mittag Peters das Gerichtsgebäude verließ, folgte ihm eine erregte Menschenmenge, die ihn Mörder und dergl. beschimpfte. Ebenso erging es dem Zeugen v. Pöschmann, der wiederum für Peters eingetreten war.

Berlin 13. Jan. Dem Leutnant v. Kruse, der Sohn der Frau v. Elbe wurde der nachgeluchte Abschied aus der Armee gewährt.

Berlin 13. Jan. Im Gegensatz zum sogenannten roten Sonntag am 21. Januar 1906 hatte für gestern der Central-Vorstand der sozialdemokratischen Wahlvereine Groß-Berlins die Parole ausgegeben: Genossen! Hinans auf die Straße zu Demonstrationen gegen das bestehende preussische Wahlrecht. Während 1906 80 sozialdemokratische Versammlungen für Groß-Berlin, darunter 31 in Berlin selbst einberufen waren, sind gestern nur 22 darunter 8 Versammlungen in Berlin abgehalten worden. In Niederbarnim fanden 1906 30 Versammlungen statt. Gestern wurde nur 1 abgehalten. Nach Schluß der Versammlungen trat eine gewaltige Steigerung des Strafensverkehrs ein. Die Teilnehmer strömten in geschlossenen Massen in die Straßen und suchten auf verschiedenen Wegen in die Gegend des Schlosses und Unter den Linden zu gelangen. Bei den Versuchen der Schutzmannschaft, dies zu verhindern, kam es vielfach zu Zusammenstößen. Hierbei sollen 28 Personen sowie 3 Schutzleute erhebliche Verletzungen davongetragen haben. Gegen 2 Uhr entstand der erste blutige Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten in dem Viertel der Traudtenstraße und Friedrichsgracht. Nach Verletzung von 2 Schutzleuten

wurde das Kommando zum Blankziehen gegeben. An der Ecke der Grünstraße und Friedrichsgrachtstraße versuchten 600 Personen die Postenkette zu durchbrechen. Die Schutzleute zogen blank und verwundeten 5 Mann. Eine Menge von 10 000 Menschen sammelte sich auf dem alten Exerzierplatz an, wo 2 Redner unter freiem Himmel sprechen wollten. Die Menge wurde die Lothringerstraße hinunter gedrängt und stellte sich hier wie ein Wall der Schutzmannschaft entgegen. Jetzt machten die Beamten vom Säbel Gebrauch und vertrieben die Menge. Von der Kochstraße aus verurlochten gegen 6000 Mann nach der Wilhelmstraße zu gelangen, um den Fürsten Bälow zu „besuchen“. Als ihnen dies nicht gelang, zogen sie die Friedrichsstraße hinunter, „nieder mit Bälow“ schreiend. Die Stauung und der Lärm wurde so stark, daß der Polizeipräsident, der hier die Maßregeln überwachte, den Befehl zum Auseinanderreiben der Menge gab. Mit Anbruch der Dunkelheit begannen die Straßen sich allmählich zu leeren und gegen 8 Uhr boten die Linden und die Friedrichsstraße wieder das gewohnte Bild. Gegen 7 1/2 Uhr kam es allerdings unter den Linden noch einmal zu lebhaften Auftritten, die die Verhaftung einiger Personen zur Folge hatten. Zu den Zusammenstößen in der Friedrichsgracht ist noch zu melden, daß dort zwei Schüsse gefallen sind, einer aus einem Hause, der andere aus der Menge. Durch eine Revision der Revolver der Schutzleute ist festgestellt, daß aus keinem dieser Revolver geschossen worden ist. — Dem Militär war gestern kein Urlaub erteilt worden. Die Wachen hatten Verstärkungen erhalten.

Berlin 13. Jan. Im Abgeordnetenhaus interpellierte heute bei der Statberatung der Abgeordnete von Jedlik (freikonservativ) den Minister des Innern wegen der gestrigen Straßenumruhen. Unter lebhaftem Beifall des ganzen Hauses gab er die Erklärung ab, daß sich die Abgeordneten durch solche Provokationen keinen Schritt von ihrem Wege abbringen lassen würden. Minister von Moltke bestätigte im wesentlichen die Zeitungsmeldungen über die gestrigen Straßenvorgänge. Er gibt die Anzahl der Demonstranten auf 12 000 an. Auf Seiten der Polizei sei ein Offizier und drei Schutzleute, darunter einer schwer verwundet worden, aus dem Publikum wurden 30 Personen nur leicht verletzt. Die Sozialdemokratie sei gewarnt worden und habe gewissenlos gehandelt wenn sie die Massen auf die Straßen trieb, der Polizei entgegen. Die Leitung der Sozialdemokratie hat die Folgen der gestrigen Vorgänge zu tragen. Wir sind fest entschlossen, jedem Versuch nachdrücklich entgegen zu treten, den öffentlichen Verkehr und die Ruhe zu stören. Lebhafter Beifall folgte diesen Worten.

Berlin 13. Jan. Die Straßendemonstrationen in Berlin. Polizei-

Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

„Es ist sonderbar genug,“ antwortete Holmes, „aber ich finde, eine konzentrierte Atmosphäre hilft mit zum Konzentrieren der Gedanken. Ich bin noch nicht so weit, daß ich zum Zweck des Nachdenkens in eine Riste krieche, aber das wäre allerdings die logische Verwirklichung meiner Ueberzeugungen. . . Hast du dir mal den Fall durch den Kopf gehen lassen?“

„Ja, ich habe den Tag über viel daran gedacht. Der Fall ist sehr dazu angetan, einem die Gedanken zu verwirren.“

„Ja, er ist von ganz eigener Art. Er bietet etliche außerordentliche Punkte: die Veränderung der Fußspuren zum Beispiel. Wie erklärst du dir diesen Umstand?“

„Mortimer sagte, der Mann sei in jenem Teile der Allee auf den Fußspuren gegangen.“

„Er sprach nur nach, was ein Dummkopf bei der Untersuchung gesagt hatte. Warum sollte ein Mann auf den Fußspuren die Allee hinuntergehen?“

„Was war's also?“

„Er rannte, Watson — rannte voll Verzweiflung, rannte in Todesangst, rannte, bis ihn der Herzschlag traf, und er tot auf sein Antlitz fiel.“

„Er rannte — vor was denn?“

„Da liegt unser Problem. Gewisse Anzeichen sprechen dafür, daß er vor Angst die Besinnung verloren hatte, schon ehe er zu laufen anfing.“

„Wie kannst du das sagen?“

„Ich sehe voraus, daß die Ursache seines Schreckens über das Moor auf ihn zukam. Wenn dies der Fall war — und alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür — so konnte nur ein Mann, der die Besinnung verloren

hatte, vom Hause weglaufen, anstatt darauf zu. Wenn man die Ansage des Zigeuners als wahr annehmen darf, so rannte er, nach Hilfe schreiend, gerade in diejenige Richtung, wo Hilfe am allerwenigsten zu erwarten war. Und weiter, auf wen wartete er in jener Nacht, und warum wartete er auf ihn in der Torhalle anstatt in seinem Hause?“

„Du glaubst, er wartete auf jemand?“

„Der Mann war ältlich und kränklich. Es läßt sich wohl begreifen, daß er abends einen Spaziergang zu machen pflegte, aber der Boden war naß und die Nacht rau. Ist es natürlich, daß er fünf oder zehn Minuten lang auf derselben Stelle stand, wie Doktor Mortimer mit mehr Beobachtungsgabe, als ich ihm zugetraut hätte, aus der Zigarrenasche folgerte?“

„Aber er ging doch jeden Abend aus.“

„Ich halte es für unwahrscheinlich, daß er jeden Abend an der Moorpforte gewartet haben sollte. Im Gegenteil, die Zeugen haben bekundet, daß er das Moor verließ. An jenem Abend wartete er. Es war der Abend vor seiner Abreise nach London. Das Ding nimmt Gestalt an, Watson. Es kommt Zusammenhang hinein. Darf ich dich bitten, mir meine Geige herüberzureichen? Wir wollen alles weitere Nachdenken über die Angelegenheit bis morgen früh verschleppen; dann werden ja Doktor Mortimer und Sir Henry Baskerville uns mit ihrem Besuch zu Hilfe kommen.“

4. Kapitel.

Unser Frühstückstisch war schon zeitig abgeräumt, und Holmes wartete in seinem Schlafrock auf den angekündigten Besuch. Seine Klienten waren pünktlich, denn die Uhr hatte gerade zwölf geschlagen, als Doktor Mortimer mit dem jungen Baronet eintrat. Dieser war ein kleiner, lebhafter, dunkelhaariger Mann von ungefähr dreißig Jahren, sehr stämmig gewachsen, mit buschigen schwarzen Augenbrauen und einem scharfgeschnittenen Gesicht,

Präsident v. Borries hat sich dem Mitarbeiter des Berliner Lokal-Anzeigers gegenüber folgendermaßen über die gestrigen Vorgänge geäußert: „Ich kann Ihnen mitteilen,“ sagte Herr von Borries, „daß das, was sich gestern vollzog, das Ergebnis eines wohlüberlegten und genau durchdachten Planes war. Nach diesem Plan sollten die Massen sich zusammenziehen und dann nach einem bestimmten Ziel in Bewegung gesetzt werden. Das Stadtmuseum bildete dieses Ziel. Die 600 Zahlstellen der sozialdemokratischen Organisation waren als die Sammelpunkte aufgegeben, die kleinen Becken, in denen die Anfänge des Menschenstammes sich bilden sollten. Dieser Plan war zu unserer Kenntnis gelangt. Wir trafen natürlich unsere Gegenmaßnahmen, die Taktik der Demonstranten sollte durch unsere Taktik ein Gegengewicht erhalten und an dieser zersplittern. Und ich glaube, daß die Schutzmannschaft sich dieser Aufgabe nicht nur taktisch, sondern, soweit es die Situation nur irgend zuließ, auch mit Takt entledigt hat. Ich glaube, daß kaum einer der Versammlungsbesucher eine Unhöflichkeit seitens der Beamten erfahren hat. Auch als die Versammlungen geschlossen waren und sich die Menge zerstreute, haben, soweit ich weiß, die Schutzleute sich nur größter Zurückhaltung befleißigt. Hier möchte ich aber eines bemerken: auf diese Versammlungen war es gar nicht angekommen. Sie sollten nur das Dekorationsstück und Aushängeschild bilden für den eigentlichen Zweck, den Zug in das Stadtmuseum. Man ist zu solcher Annahme berechtigt, wenn man erwägt, daß es nur acht Versammlungen waren, daß sie noch dazu mehrfach in Lokalen abgehalten wurden, deren Größe keine bedeutende war. Aber in das Stadtmuseum sollte und wollte man und darnach halten wir unser eigenes Verhalten eingerichtet. Der von mir aus gegangene Befehl lautete daher klar und einfach: die Massen sind an ein Eindringen in das Innere der Stadt unter allen Umständen zu verhindern! In Befolgung dieses Befehls hatte sich nun mehrfach und an verschiedenen Stellen die Notwendigkeit ergeben, mit aller Energie gegen die Menge vorzugehen und selbst von der Waffe Gebrauch zu machen. Diese Entwicklung aller Energie war allerdings bei Anordnung unserer Maßnahmen mit in Rechnung gezogen worden. (Stuttg. Post.)

Breslau 13. Jan. Graf Runo Moltke tritt in den nächsten Tagen eine Mittelmeerfahrt an. Die Heimkehr erfolgt zum Revisionsstermin des Harben-Prozesses.

Paris 13. Jan. Die Vorgänge in Marokko haben hier einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Auf keinen Fall wird, wie die Mehrzahl der Blätter betont, eine Änderung der französischen Marokko-Politik eintreten. Man will sich streng an die Algeiras-Akte halten.

aus dem Kampflust sprach. Er trug einen graudürftigen Sommeranzug und hatte die wetterbraune Gesichtsfarbe eines Mannes, der sich fast immer im Freien aufgehalten hat; trotzdem lag in seinem festen Blick und in der ruhigen Sicherheit seines Auftretens ein gewisses Etwas, was den Gentleman verriet.

„Dies ist Sir Henry Baskerville,“ sagte Dr. Mortimer. „Ja, da bin ich, Herr Holmes, und das Seltsame dabei ist, daß ich aus eigenem Antriebe Sie aufgesucht haben würde, wenn mein Freund hier mir nicht den Vorschlag gemacht hätte. Ich höre, Sie sind ein berühmter Rätselrater, und mir ist heute morgen eins ausgegeben worden, zu dessen Lösung ich nicht die Gabe besitze.“

„Bitte, nehmen Sie Platz, Sir Henry. Wenn ich Sie recht vernehme, so sagen Sie, Sie haben seit Ihrer Ankunft in London ein seltsames Erlebnis gehabt?“

„Nichts von großer Bedeutung, Herr Holmes. Höchstwahrscheinlich nur ein schlechter Epö. Es handelt sich um diesen Brief — wenn Sie es überhaupt einen Brief nennen wollen; ich bekam ihn heute früh.“

„Er legte einen Briefumschlag auf den Tisch, und wir traten alle heran, um ihn uns näher anzusehen. Es war ein Umschlag von geringer Größe und von grauweißer Farbe. Die Adresse, Sir Henry Baskerville, Northumberland-Hotel war von einer ungelerten Hand geschrieben; der Poststempel lautete ‚Charing Cross‘, und die Marke war am Abend vorher abgestempelt.“

„Wer wußte, daß Sie ins Northumberland-Hotel gehen wollten?“ fragte Holmes mit einem scharfen Blick auf unseren Besucher.

„Kein Mensch kann das gewußt haben. Wir entschieden uns für dies Hotel erst, nachdem ich Doktor Mortimer getroffen hatte.“

„Aber Doktor Mortimer wohnte ohne Zweifel bereits dort?“

„Nein, ich hatte bei einem Bekannten logiert,“ sagte der Doktor.

London 13. Jan. Die Zahl der französischen Truppen in Casablanca soll sofort auf 20000 Mann erhöht werden. General Damade ist in Rabat angekommen, um die dort lebenden Europäer zu schützen. In Fez wurden zwei französische Zeitungs-Korrespondenten von den fanatischen Mauren grausam getötet.

London 13. Jan. Die Weltreise der amerikanischen Schlachtflotte unter Admiral Evans hat einen unrühmlichen Anfang genommen. In Pernambuco in Brasilien, wo die Flotte landete, gingen viele Matrosen mit Urlaub an Land. Eine große Anzahl von ihnen ist sofort desertiert. Bei der Abfahrt fehlten mehr als 100 Mann. Diejenigen, die nicht desertiert waren, veranstalteten große Unruhen auf den Straßen.

Barnsley (England, Grafschaft York) 11. Jan. Bei einer kinematographischen Vorstellung entstand hier auf noch nicht aufgeklärte Weise eine Panik, bei der 16 Kinder zu Tode gedrückt und eine große Anzahl mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Das Unglück ist, wie ein späteres Telegramm besagt, dadurch entstanden, daß eine große Anzahl Kinder, die auf der Galerie gesessen hatten, plötzlich eine steile Treppe herunterstürzte, um unten im Saal bessere Plätze zu bekommen. Dabei kamen die vordersten zu Fall und wurden von den Nachstürmenden niedergetreten.

Vermischtes.

(Bahnamtlich mitgeteilt.) Es hat in letzter Zeit die Unsitte eingerissen, daß ein Teil der Reisenden bei der Einfahrt der Züge in die Stationen die Trittbretter und Plattformen der Personenwagen betritt. Nach den Bestimmungen der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung ist, so lange ein Zug sich in Bewegung befindet, das Öffnen der Wagentüren, das Ein- und Aussteigen, der Versuch oder die Hilfeleistung dazu, das Betreten der Trittbretter und Plattformen verboten. — Angesichts der zahlreichen Zuwiderhandlungen dieser Art besteht Veranlassung mit Nachdruck auf dieses Verbot hinzuweisen.“

Die deutsche Sprache in England. Man schreibt aus London: Während in deutschen Schulen die englische Sprache die französische verdrängen soll, widmet man jetzt auch in England der deutschen Sprache eine größere Aufmerksamkeit als früher. Bei der letzten Jahresversammlung der Gesellschaft für moderne Sprachen, die in Queens College tagte, kam es zu einer interessanten Diskussion über Stellung der deutschen Sprachen in den englischen Lehrplänen. S. L. Milnor-Berry wies darauf hin, daß auch die englischen Mittelschulen bedacht sein müßten, es den deutschen, skandinavischen und Schweizer mittleren Lehranstalten gleichzutun, und wandte sich

energisch gegen das lateinische Studium, das an den Mittelschulen als eine zwecklose Übung des Verstandes fortbestände, nur deshalb, weil man nie gewagt habe, es mit etwas anderem zu versuchen. Er schlug eine gründliche Erlernung des Deutschen vor, nicht durch zwei Wochenstunden, sondern durch eine tägliche Stunde, die durch erprobte Sprachkennner auf der Basis der Konversationsmethode gegeben werden sollten. Der Vorschlag fand energische Unterstützung und gipfelte in einer Resolution, die mit großer Majorität angenommen wurde und dem Kultministerium unterbreitet werden wird.

Leopold Wölfling über seine Ehescheidung. Als Antwort auf die jüngsten Enthüllungen der geschiedenen Frau Wölfling-Adamovich über ihr Eheleben, hat Herr Leopold Wölfling in Zürich dem dortigen Vertreter eines Wiener Blattes auch sein Herz ausgegüßelt; er bestreitet zunächst, daß der Einfluß seiner Schwester, der gewesenen Gräfin Montignoso, an dem Bruche Schuld sei, hieran trage einzig und allein das Verhalten seiner früheren Frau selbst die Schuld. Der beständige Aufenthalt der Schwester seiner Frau in seiner Villa in Zug habe zu den ersten Zusammenstößen geführt. Vergeblich habe er die Befestigung der Schwesternwirtschaft reklamiert. Seine Frau habe ihm aber immer nur furchtbare Scenen gemacht und erklärt, sie lasse die Schwester nicht fort. Sie habe nicht nur ihn, sondern auch seine Eltern und Geschwister Tage und Nächte hindurch auf die allerärgerste Weise beschimpft. Oft habe sie in ihren Wutscenen seinem großen Vater, dem Großherzog von Toscana, das schwere Unglück angewünscht, das ihn nun so schwer betroffen. So sei ihm schließlich der Entschluß gereift, dieses Leben nicht länger zu ertragen. Unwahr sei es, daß er seine Frau habe mittellos lassen lassen. Als er Zug verließ, hinterließ er seiner Frau ungefähr 2500 Francs und wies ihr nachträglich noch weitere 6000 Francs an. Ueber die bei der Wiener Kreditanstalt deponierten 100000 Kronen habe nicht er, sondern der Großherzog von Toscana zu bestimmen. Die Möbel und der Schmuck seiner Frau seien ihr längst zur Verfügung gestellt. Herr Wölfling protestiert sodann gegen die in Umlauf gesetzten Gerüchte, daß er sich auch von seiner zweiten Frau schon wieder scheiden lassen wolle. Er fühle sich in den neuen Verhältnissen sehr wohl und komme mit seiner Frau sehr gut aus. Mit seiner Schwester Luisa sei der Verkehr, seit sie Frau Toselli geworden, völlig abgebrochen.

Vergesst die hungernden Vögel nicht.

Voraussetzliche Witterung: Teils heiter, teils neblig, Frostwetter.

„Nichts konnte einen Menschen auf die Vermutung bringen, daß wir in dieses Hotel zu gehen beabsichtigten.“

„Um, irgend jemand scheint ein sehr tiefes Interesse an Ihren Handlungen zu nehmen.“

Aus dem Umschlag zog Holmes einen doppelt zusammengelegten halben Bogen Konzeptpapier hervor. Er faltete ihn auseinander und legte ihn flach auf den Tisch. In der Mitte des Blattes stand ein einziger Satz, der durch aufgeklebte gedruckte Wörter gebildet war. Er lautete: „Wenn Sie Wert auf Ihr Leben oder Ihren Verstand legen, so bleiben Sie dem Moor fern.“

„Nur das Wort ‚Moor‘ war mit Tinte geschrieben.“

„Nun,“ sagte Sir Henry Baskerville, „vielleicht können Sie mir sagen, was zum Ausdruck das bedeutet, und wer der Mensch ist, der sich so eifrig um meine Angelegenheiten bekümmert?“

„Was halten Sie davon, Dr. Mortimer? Sie müssen zugeben, daß es bei diesem Brief sich jedenfalls nicht um etwas Uebernatürliches handelt.“

„Nein, das nicht, aber er könnte sehr wohl von jemand herrühren, der davon überzeugt ist, daß die Geschichte übernatürlich ist.“

„Was für ‚ne Geschichten?“ fragte Sir Henry in scharfem Ton. „Mir scheint, meine Herren, Sie alle wissen viel mehr von meinen Angelegenheiten als ich selber.“

„Sie sollen in unser Wissen eingeweiht sein, bevor Sie aus diesem Zimmer gehen, Sir Henry,“ sagte Holmes. „Das verspreche ich Ihnen. Für den Augenblick wollen wir, mit Ihrer Erlaubnis, unsere Aufmerksamkeit auf dieses interessante Dokument begrenzen. Es muß gestern abend verfaßt und auf die Post gegeben sein. Hast du die ‚Times‘ von gestern, Watson?“

„Sie liegt da in der Ecke!“

(Fortsetzung folgt).



Ämtliche und Privatanzeigen.

Schönbrunn.

Langholz-Verkauf.

Am Montag, den 20. Januar 1908, nachmittags 1¹/₂ Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus im Submissionsweg (Laypreise 1908: circa 150 Fm. Langholz in 2 Losen)

1. Los Forchen II.-IV. Klasse 36 Stück mit 36,68 Fm.

2. Los größtenteils Fichten 290 Stück III.-V. Klasse mit 114 Fm.

Offerte wollen, jedes Los gefondert, an das Schultheißenamt eingereicht werden, Auszüge können von Waldmeister Majer bezogen werden.

Gemeinderat.

A. Forstamt Diefau. Schichtholz- und Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 23. Januar, vormittags 10 Uhr, im „Hirsch“ in Oberreichenbach aus Staatswald

Wedenhardt Abt. 2 Habichtsfang, 5 Herrschaftsblegel, 8 Bruchmisch, 9 Hardt, 13 Rohplatte, 14 Jägerhäuschen, 26 Kuchenbrücke, 30 Oberer Hölzgrund, 33 Blindbergebene, 34 Schmierofen, Obere Marberhalde, 39 Rundweg:

Rugholz: Tannene Koller Am.: 9 I. Kl., 22 II. Kl., Brennholz: Nadelholz Am.: 2 Brügel, 112 Ausschukprügel, 10 Knochholz, 111 Anbruch, 54 Lose Nadelholzweilen in Flächenlosen geschätzt zu 13450 Stück.

Nächste Woche backt

Baugenbretzeln

G. Frohmüller.



Unterhaltene Sofa's

gibt billigst ab

Gustav Widmann,
Altburgerstraße.

Junge tüchtige Frau empfiehlt sich im Waschen und zu jeder Hausarbeit tagsüber, wohnhaft Vorstadt 279.

Nach Karlsruher wird ein

Lehrling,

der die Bäckerei und Conditorei gründlich zu erlernen wünscht, gesucht. Näheres bei Frau Schlichter Witwe, Nikolausbrücke.

Verloren

ging am Samstag Abend beim Schlittenfahren in der Stuttgarterstraße ein grüner Hut mit Schwarzwalddesign. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Wirtschaft Belthle abzugeben.

Concordia Calw.



Morgen Dienstag
Abend 8 Uhr
Singsunde und
Abstimmung.

Vollzähliges Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Paul Olpp, Calw

Marktplatz :: Telefon 92

Buch- und Musikalienhandlung

Steter Eingang
literarischer Neuigkeiten ::
Künstlerpostkarten :: Bilder
Elegante Schreibpapiere ::

Holzefinger Jose

à 1 M., 13 Stück 12 M., Ziehung garantiert 22. Januar.

Nürnberger Jose

3 M., Ziehung 16. und 17. Januar, empfiehlt und versendet

Friseur Winz.

Haupttreffer 60 000, 20 000, 15 000 M.

Verkaufe

2,0 rebhuhnfarbige Italiener, 1a. Preisvere, à M. 6.—,
0,4 belg. Riesen, grau und schwarz, 8-9 Bfd. schwer, à M. 5.—,
Weiß, Kaufmann,
Stammheim.

Am Samstag halte ich



Niebel-suppe



und lade hiezu höflichst ein

Georg Pfau.

Mittwoch, den 15. Januar, abends 1/2 8 Uhr.

(Umstände halber muss der Anfang des Konzerts auf 1/2 8 Uhr verlegt werden)

im Saale der Brauerei Dreiss

Konzert

des Tenoristen **Paul Schöller**, Opern- u. Konzertsängers aus Stuttgart unter gefl. Mitwirkung des Herrn Handelslehrers **E. Kauffmann** hier (Klavier).

Programm: **Liederzyklus:**

Die schöne Müllerin Schubert.
(20 Gesänge.)

Eintrittspreis 1 Mk. Programme und Billete sind im Vorverkauf bei **Emil Georgii**, Buchhandlung hier, und an der Abendkasse zu haben.

I. Kraftsportverein Calw.

Am nächsten Sonntag nachmittags 1/2 3 Uhr findet die alljährliche

Generalversammlung

statt.

- Tagesordnung: 1) Tätigkeitsbericht.
2) Kassenbericht.
3) Neuwahlen.
4) Beschlussfassung zum Kreisfest.
5) Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Zeichnungen auf die neuen

4% Württ. Staats-Obligat.

unkündbar bis 1915

nimmt bis 16. Januar à 99¹/₂% entgegen

Emil Georgii.

Einem titl. Publikum von hier zur Nachricht, daß die Eisdecke auf der Nagold von der neuen Brücke an bis zur Spundenfabrik zum

Schlittschuhfahren

hergerichtet ist.

Eingang bei der neuen Brücke. Eintrittspreis 20 ¢



Kotillonorden, -Touren, Knallbonbons

Tafelgeschmack, Hellerkeit- u. Lärmartikel, korrov. Kopfbedeckungen, Saaldekorationen und Kostüme, Bühnen- u. Theaterkostüme, Theatervorhänge u. musik. Memorien, Verlehnungen, Vereins- u. Theaterbühnen, Tinschr., Katalog 1893 p. 10 gratis u. franco. **Bernhard Richter, Köln a. Rhein.** Fabrik gegründet 1870.

Eine elegante Druckarbeit

ist die beste Repräsentation!

Geschäftskarten, Rechnungen, Mitteilungen, Briefbogen, Quittungen, Wechselformulare, Zirkulare, Programme, Postkarten, Visiten-, Speise- und Weinkarten, illustrierte Preislisten, Kataloge und Prospekte, ein- und mehrfarbig

liefert zu billigen Preisen die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

